

Guatemala-Stadt, 23 Juli 2007

Hallo meine Lieben

Ich hoffe es geht euch allen gut. Endlich habe ich Zeit meinen ersten Rundbrief zu schreiben, euch herzlich zu grüssen und ein wenig aus meinem Alltag in Guatemala und im PBI-Projekt zu berichten. Mittlerweile sind schon fast 6 Monate vergangen seit meiner Ausreise nach Guatemala! Unglaublich.....Die Zeit der Einarbeitung und des Einlebens hier war intensiv auf allen Ebenen und nach 4,5 Monaten Arbeit konnte ich die ersten 10 Tage Ferien nehmen, die mir erlaubt haben, meine Eindrücke, das Erlebte und neu Erlernte zu überdenken und zu verdauen. Die Auszeit hat mir sehr gut getan und gab mir viel Energie, um die zweite Etappe meines Einsatzes mit Motivation, Freude und Energie anzugehen. Die Tage hier sind so ausgefüllt, dass die Zeit bis jetzt im Fluge verstrichen ist. Meine 2monatige „Einarbeitungsphase“, in der ich sehr viel Neues vom Land und seinen Leuten, der politischen und sozialen Situation und den Arbeitsabläufen im PBI-Alltag zu lernen hatte, ist abgeschlossen. Seit April sind bereits wieder 2 neue Volontäre eingetroffen und für meine Landsgenossin Katia ist der einjährige Einsatz als Volontärin im Team Mitte März zu Ende gegangen. Der Arbeitsalltag ist schon ein bisschen zur Routine geworden, unser Heim, die Stadt und das Team sind mir bereits sehr vertraut und ich konnte während unseren Begleitungen einige Regionen Guatemalas bereisen. Die Arbeit ist vielseitig, die politische Situation im Land anspruchsvoll und die Kenntnisse die wir uns für unsere Arbeit aneignen müssen, sind vielschichtig und umfangreich.

Das Leben und Arbeiten im PBI-Haus

Ich wohne mit meinen TeamkollegInnen in einem Haus im Zentrum von Guatemala Stadt, 5 Minuten von der Plaza Central entfernt. Die Strasse an der wir wohnen ist ruhig und zum Glück keine Durchgangsstrasse, denn der Verkehrslärm und seine schwarzen Abgase, ist schrecklich in den stark befahrenen Strassen der Hauptstadt. Aus finanziellen, logistischen und sicherheitstechnischen Gründen dient das PBI-Haus als Wohn- und Arbeitsort und dementsprechend verbringen wir viel Zeit in diesem Umfeld. Unser Büro ist mit seinen 3 Räumen geräumig, aber die meiste Zeit immer sehr belebt, wurde doch das Team, wegen der steten Zunahme von Anfragen für Begleitungen auf zwischen 9 und 10 Volontäre aufgestockt.





Unser Team ist zur Zeit mit folgenden Nationalitäten vertreten: England (Daniel und Emma), Frankreich (Virginie), Spanien (Enrique und Maripaz), Holland (Jacques), Portugal (Vanessa), Kanada (Owen) und Schweiz (Nadia). Je 2 Volontäre teilen sich ein Zimmer zum schlafen. Mit meiner portugiesischen Zimmergenossin habe ich es sehr gut, und da wir zur gleichen Zeit ins Projekt gestossen sind, haben wir die ganze Einführungsphase zusammen durchlebt.

Das Team teilt sich alle anfallenden Aufgaben im Arbeitsalltag, sowie alle Arbeiten im Hause, wie, putzen, einkaufen, kochen, usw. Das enge Zusammenleben im Haus, die Teamarbeit in einem ständig wechselnden Umfeld, die schwierige Sicherheitslage im Land und der hohe Arbeitsaufwand bedingt von jedem viel Flexibilität, Toleranz, gute Kommunikation, Vertrauen und Verlässlichkeit bei der Arbeit und in der Freizeit. Im Moment glaube ich, gelingt es uns die Arbeit mit viel Motivation, Komplizität und einer Prise Humor zu bewältigen. Wir arbeiten 6 Tage die Woche und haben, ausser wenn wir für Begleitungen am Wochenende ausrücken müssen, Sonntags frei. Die Arbeitstage können sehr lange sein, im Durchschnitt arbeiten wir zwischen 10 und 12 Stunden pro Tag.

In der Freizeit verbringe ich ebenfalls viel Zeit mit meinen Teamkollegen, versuche aber auch Zeit für mich selber zu finden. Für die die mich besser kennen, wissen wie wichtig es für mich ist, Zeit für mich alleine zu haben. Diesen Raum zu finden, ist hier recht schwer und in dieser Hinsicht bin ich immer noch am versuchen, ein gewisses Gleichgewicht zu finden. Sonntags befinde ich mich immer ein bisschen im Zwiespalt, einerseits bin ich oft sehr müde von der Woche und habe das Bedürfnis auszuschlafen, nichts zu tun und einen Moment für mich zu sein. Andererseits habe ich immer grosse Lust, etwas mit meinen Teamkollegen zu unternehmen, um etwas aus der Stadt zu kommen, einen Tag lang auszuspannen und das Land auf privater Ebene kennen zu lernen.

Letztes Wochenende haben wir zum Beispiel eine spektakuläre Wanderung auf den Vulkan Pacaya unternommen. Es ist einer der aktivsten Vulkane Guatemalas und so genossen wir einen abendteuerlichen Tag mit wunderschönen Eindrücken und ein wenig Nervenkitzel.



Vulkane Agua, Fuego und Acatenango



Daniel, Nadia, Virginie, Vanessa und Jacques auf dem Gipfel des Pacaya

Das Gleichgewicht zwischen Arbeit und Freizeit ist eine Seite, mit der ich stets ein bisschen im Zwiespalt bin. Die andere Schwierigkeit ist, den Kontakt zu euch aufrecht zu erhalten. Ich stelle fest, dass ich das mir vorgenommene Ziel, den regelmässigen Kontakt zu pflegen, nicht so erfüllen kann, wie ich gerne möchte. Die Idee, umfangreiche Rundbriefe zu schreiben, werde ich wohl besser in kurze, aber regelmässiger Eindrücke aus meinem Alltag umwandeln. Die neue Idee wäre, im Stil Tagebuch, euch für mich wichtige Erlebnisse zuzuschicken. Mal schauen ob das besser klappt, denn ich weiss, dass einige von euch gespannt sind, etwas von meinem Leben hier zu erfahren. Und ich freue mich natürlich auch über jede Nachricht, die aus der Heimat zu mir gelangt.

Gut,....nun zu meiner Arbeit in Guatemala:

(Die kursiven Passagen sind allgemeine Hintergrundinformationen zu Guatemala, die mir interessant scheinen. Werde bei jedem Brief eine kleine Passage dieser Informationen einfügen)

Guatemala.....

Ein Land mit enormen Gegensätzen, extremer Armut und extremem Reichtum, mit einer Geschichte voller Machtgefälle, Ausbeutung, Rassismus, Gewalt, Diktatur, aber auch Solidarität, Widerstand, Gemeinschaft, Kampf um Würde, Anerkennung, kultureller Vielfalt, Naturschönheiten,

]

59,4 % der Guatemalteken sind Mischlinge europäischer und indigener Abstammung. Diese Mestizen werden lokal anders als in anderen Ländern Mittelamerikas als Ladinos bezeichnet. Der europäische Anteil ist überwiegend spanischer Herkunft. Weitere 40 % der Gesamtbevölkerung sind Indigenas, meist aus den Völkern der Maya. Der Rest der Bevölkerung ist europäischer oder asiatischer Abstammung oder zählt zu den Garifuna, an der Karibikküste lebenden Nachkommen der Kariben, von diesen unterworfenen Arawak und entflohenen und ursprünglich aus Afrika stammender Sklaven der Insel St. Vincent.

Spanisch ist die Amtssprache und Muttersprache der Mestizen und der europäischstämmigen Bevölkerung. Neben der Amtssprache Spanisch, die rund 60 % der Guatemalteken sprechen, sind weitere sieben Sprachen anerkannt. Dazu zählen neben einigen Maya-Sprachen (darunter die Quiché-Sprache oder K'iche' mit über 2 Millionen Sprechern) beispielsweise auch die Arawak-Sprache der Garifuna, das Igñeri. Bei den Garifuna, die enge Verbindungen mit Belize unterhalten, ist auch Englisch mit karibischem Einschlag sehr weit verbreitet. Die Xinca-Sprache wird nur noch von einigen älteren Menschen gesprochen. Hinzu kommen weitere Maya-Sprachen, die teilweise starke regionale Unterschiede aufweisen. Insgesamt werden in Guatemala 23 verschiedene indigene Sprachen gesprochen, davon 21 Maya-Sprachen.¹

Das PBI-Projekt ist seit 1983 mit einem Projekt in Guatemala präsent. 1999 wurde es für eine Zeit von 4 Jahren geschlossen, weil die Anfragen für internationale Begleitung von nationalen Menschenrechtsorganisationen merklich abgenommen hat. Leider hat sich die Situation in den letzten Jahren wieder zugespitzt und die Attacken auf Menschenrechtsaktivisten nehmen stetig zu. PBI konzentriert seine Arbeit auf 3 Schwerpunktthemen und begleitet Organisationen die sich in diesen Themen der Menschenrechte bewegen. Diese sind:

1. Der Kampf gegen Straflosigkeit
2. Landrecht
3. Die negativen Auswirkungen der Globalisierung

Im Bereich der Straflosigkeit begleiten wir:

- **CONAVIGUA**, Indigene Witwenorganisation.
- **OASIS**, Organisation zur Unterstützung einer integralen Sexualität gegen AIDS
- **PCS**, Project Counselling Service
- **Sector de Mujeres**, Nationale Frauenorganisation
- **CALDH**, Menschenrechtszentrum
- **CONAPAMG** Nationaler Rat für marginalisierte Bevölkerung und Gebiete

Im Bereich des Landrechtes:

- **MTC**, Bauern- und LandarbeiterInnen-Bewegung
- **UVOC**, Zusammenschluss der Bauernorganisationen von Verapaz

Im Bereich der negativen Auswirkungen der Globalisation:

- **Colectivo Madre Selva**, Umweltorganisation
- **AGAAI**, Guatemaltekeische Vereinigung der indigenen BürgermeisterInnen und Behörden
- **ASALI**, Vereinigung der Freunde vom Izabal See

¹ www.wikipedia/guatemala

Wir begleiten die Organisationen auf verschiedenen Ebenen. Die eine Weise ist die physische Begleitung. Das heisst, wir besuchen die Büros der Organisationen, begleiten Mitarbeiter auf ihren Reisen oder zu Behördengängen, beobachten die von ihnen organisierten Veranstaltungen.

Die zweite Ebene der Begleitung ist die politische. Wir treffen uns mit öffentlichen Institutionen auf nationaler Ebene wie der Ombudsstelle für Menschenrechte, mit Polizeibeamten auf verschiedenen Ebenen, mit Bürgermeistern und mit Vertretern der UNO und anderen Internationalen Organisationen oder mit den Botschaften.

Die dritte Ebene ist die informative Begleitung. Das Projekt veröffentlicht jeden Monat eine Publikation die innerhalb des Landes an staatliche Stellen, Organisationen der Zivilgesellschaft und an alle Ländergruppen verschickt wird. In dieser berichten wir von den Geschehnissen im Land und über die aktuelle Situation der begleiteten Organisationen. Alle 3 Monate schreiben wir eine Publikation über spezifische Themen, die von Aktualität sind und einen vertieften Einblick in die 3 Schwerpunktthemen ermöglicht. In dem Zusammenhang erwähne ich mit etwas Stolz, dass ich für die nächste Publikation einen Artikel über Mais und Bioethanol geschrieben habe mit dem Titel: „Mais-Nahrung oder Biodiesel?“ Wer Interesse für den Artikel hat, kann ihn schon bald auf unserer Website: www.pbi-guatemala.org in der Publikation vom Juli 2007 (Boletin Nr. 13) in englisch oder spanisch herunterladen. Uebrigens enthält die Website allerlei Informationen über unsere Arbeit, für die die mehr über unsere Arbeit lesen möchten.

Meine Lieben,.....ich hoffe es geht euch allen gut. Hab gehört, dass der Sommer sehr wechselhaft ist vom Wetter her. Was macht ihr so, dort drüben, am anderen Ende des Atlantiks? Was gibt es Neues von der kleinen Schweiz? Ich freue mich über eure Nachrichten und verabschiede mich von euch mit einem Blick auf die Mayaruinen in Copan, die ich während einer Begleitung besuchen konnte.

Häbets aui sehr guet und e Umarmig

Hasta luego!!!

Nadia



Mayaruinen in Copan, Honduras, Mai 2007